

„Abgesagt“ und erst recht voll da

INTERVIEW. Von 11. bis 15. Juni findet in Graz das Dramatiker:innenfestival statt. Dass es den Fixpunkt im Kulturgesehen heuer noch gibt, war nach Förderkürzungen nur unter größten Anstrengungen möglich, erzählt Erfinderin Edith Draxl.

Von Ute Baumhackl

Sie eröffnen das Dramatiker:innenfestival heuer mit Nele Stuhlers Stück „Und oder oder oder oder und beziehungsweise und oder beziehungsweise oder und beziehungsweise einfach und“. Abgesehen von dem bemerkenswerten Titel – wie ist es gelungen, die Produktion des Residenztheater München nach Graz zu holen obwohl das Festival Förderkürzungen hinnehmen musste?

EDITH DRAXL: Der Text des Stücks und auch das Konzept sind im Rahmen der Stückwerkstatt entstanden, die wir gemeinsam mit den Theatertagen Mülheim angeboten haben. Ich war sofort vom Stück begeistert und nach der Uraufführung war klar, der Eindruck wird von vielen geteilt. Da mich mit dem Intendanten



Theatermacherin Edith Draxl

BALLGUIDE/ MARTIN

des Theaters – Andreas Beck – eine lange Arbeitsbeziehung verbindet, haben wir eine Möglichkeit gefunden, die Einladung zu realisieren. Natürlich mussten wir dafür auf andere Projekte verzichten und ich hoffte

sehr, dass sich alles finanziell gut ausgeht. Klar ist, mit dem Stück starten wir mit einem Höhepunkt, es ist ein großartiger Theaterabend, klug und komödiantisch. Er führt vor wie sehr unser Denken sich in eingefahrenen Bahnen und in Polen bewegt. Sag ich „hell“, denkt man sofort „dunkel“, auf „groß“ folgt „klein“ usw. Damit spielen die Dialoge des Stücks und auch mit dem Versuch, das aufzubrechen.

Sie haben vorgerechnet, dass das Festival heuer 57 Prozent weniger an Förderungen erhält. Wieviel ist das?

Es handelt sich um 45.000 Euro. Auch die Stadt Graz hat eine Förderung von 15.000 Euro abgesagt und es gibt eine 5-Prozent-Sperre auf den bestehenden Fördervertrag. Es fehlen also ca. 65.000 Euro.

Sie gaben sich das Motto „Abgesagt“. Wie ist es unter den Umständen durchführbar?

Es gibt Solidarität, die weiterhilft. Autorinnen und Autoren, aber auch das Theater am Lend verzichten auf das Honorar. Das

Next Liberty unterstützt und tatkräftig, ebenso unsere Sponsoren: Grawe, Steiermärkische Bank und Sparkasse, Arbeiterkammer, Energie Steiermark. Die Kulturvermittlung Steiermark hat eine Autorin aus dem Kosovo als Stipendiatin aufgenommen. Gekocht wird von Freunden in meiner Küche, mein Auto mutiert zum Festivalfahrzeug, meine Kolleginnen und Kollegen sind großzügig, was die Arbeitszeit betrifft. Dazu kommt die einmalige Möglichkeit eine Tagung Doing Democracy als Diskursprogramm mit dem Festival zu verbinden. Sie ist vom BmFWF gefördert.

Sägt man nicht am eigenen Ast, wenn es plötzlich auch mit deutlich weniger Geld geht?

Wir haben nicht abgesagt, denn das hätte die Probleme noch vergrößert. Die Kürzungen kamen so spät, dass vieles auch nicht mehr änderbar war.

Im Programm finden sich ein Schwerpunkt zu Politik und Demokratiebildung, mit Studien zu autoritären Systemen und einem Georgischen Solidaritätssalon. Was glauben Sie, wie derlei die Entscheidungen der Fördergeber

Zum Festival

Dramatiker:innenfestival Graz. 11. bis 15. Juni.

Eröffnung: 11. Juni, 18.30 Uhr im Next Liberty. Reden zur kulturpolitischen Situation und Eröffnungspremiere „und oder oder oder oder und beziehungsweise oder oder beziehungsweise oder und beziehungsweise einfach und“ von Nele Stuhler.

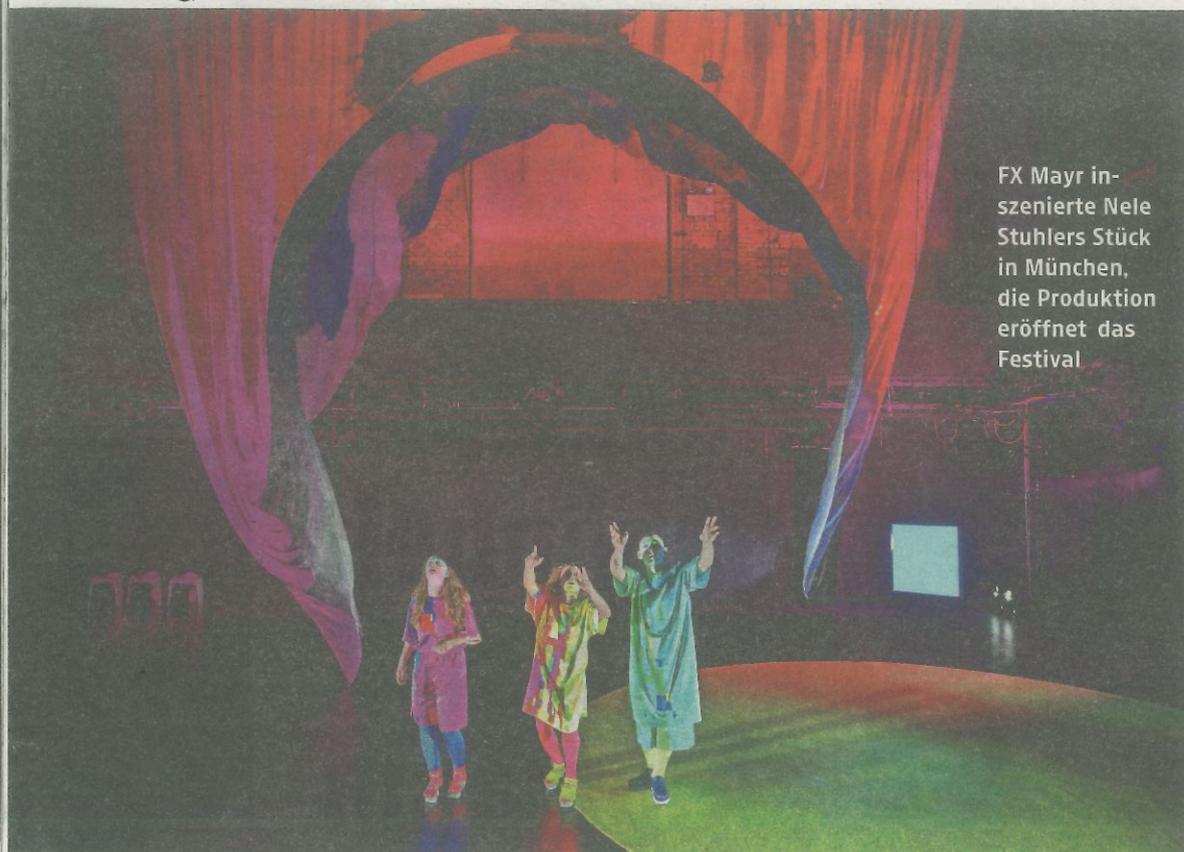
dramatikerinnenfestival.at

beeinflussen?

Ich hoffe, dass ich es mit einem Gegenüber zu tun habe, das weiß, dass Kunst die Verpflichtung hat, schwierige Themen aufzugreifen. Der Zustand der Demokratie macht mir als Staatsbürgerin Sorgen, darüber muss man sprechen. Was gerade in Georgien passiert wird viel zu wenig wahrgenommen. Die Veranstaltung ist die erste im Kontext einer Rettungskette, die zeigen will, wie sich autoritäre Strukturen auf die künstlerische Arbeit auswirken.

Es gibt seit Februar Aufregung um die plötzliche Abberufung des Kulturkuratoriums, dessen Vor-

FX Mayr inszenierte Nele Stuhlers Stück in München, die Produktion eröffnet das Festival



sitzende Sie waren. Welches Festivalprogramm legen Sie dem neuen Kulturkuratorium zum Besuch ans Herz?

Den Eröffnungsabend. Da gibt es als Beginn Reden, die wir gerne hören würden. Ferdinand Schmalz, Miroslava Svobikova, Ed. Hauswirth und N. Gasser haben Reden für die Kulturpolitiker geschrieben.

Sie haben damit gedroht, dass diese Ausgabe die letzte sein könnte. Wie ernst ist Ihnen das?

Leider muss es mir damit ernst sein. Ohne entsprechende Förderung ist das Festival einfach nicht durchführbar. Da hilft die ganze internationale Reputation nichts. Graz und die Steiermark müssen sich entscheiden: Will man eine lebendige Kultur mit internationaler Strahlkraft, dann muss man sie unterstützen. Es braucht auch Entscheidungsträger, die Arbeiten wirklich beurteilen können.

Was muss passieren, damit das Festival auch 2026 stattfindet?

Stadtrat Riegler hat mir zugesichert, dass die Stadt hinter dem Festival steht. Diese Versicherung bräuhete ich auch von Landesrat Kornhäusl.